Mit allerhöchster Bewilligung.



Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Straße Nr. 5.

№ 304. Mittwoch den 30 December. 1835.

Deutschland.

München, 21. Dezmbr. Seine Königliche Hoheit der Kronprinz hat durch ein huldvolles Schreiben an den Erzbischof von Bamberg der naturforschenden Gesellschaft in dieser Stadt die Bitte gewährt, das Protektorat derselben zu übernehmen.

Karlsruhe, 19. Dezember. Der Königl. Preuß. Gesandte bei dem Königl. Würtembergischen Hofe, Hr. v. Rochow, ist am 16ten hier eingetroffen und gestern früh nach der Schweiz abgereist. — Den Zöglingen der hiesigen polytechnischen Schule wurde dieser Tage in Folge einer höheren Verfügung eröffnet, daß diejenigen derselben, welche sich in eine Verbindung einlassen, eine Herausforderung sich erlauben oder sich schlagen, abgesehen von den diesfallsigen, allgemeinen gesetzlichen Strafen, die Ausweisung aus der Anstalt zu erwarten haben.

Frankfurt, 23. Decbr. Man zweifelt nicht, daß mit dem neuen Jahre der erhöhte Zoll-Tarif hier eingeführt werden dürfte. In diesen Tagen wird, wie man versichert, der Senator Harnier nach London abgehen. Bekanntlich war es derselbe Senator, der früherhin unsern Handels-Vertrag mit England abschloß.

Darmstadt, 21. Dez. (Frkf. Journ.) Am 19ten fuhr unsere zweite Stände-Kammer fort, einige von der Regierung zum Besten des Landes vorgeschlagene Ausgaben zu verwerfen. Charakteristisch ist namentlich die Ablehnung des Anerbietens der Staats-Regierung, durch die Kreis-Baumeister den Bauhandwerkern auf dem Lande unentgeldlichen Bau-Unterricht in freien Stunden geben zu lassen, wenn ein Fonds von 3000 Fl. zur Deckung von Auslagen für Lokale, Heizung, Beleuchtung und Zeichnen-Material bewilligt würde. Mit diesem Fonds hätte man 1) solche Kräfte der Kreis-Baumeister für den Zweck der Aufklärung und Kultur dem Lande nutzbar gemacht, welche nun nicht verwendet werden und unentwickelt bleiben; 2) den Vortheil des Bau-Unterrichts vorzüglich denjenigen Orten und denjenigen der gewöhnlichen Schulzeit entwachsenen Personen zugewandt, welche an den Real- und sonstigen technischen Schulen keinnen Theil nehmen können; 3) sehr bedeutende Ersparnisse an Mühe und Kosten im Bauwesen sowohl des Staates als der Privaten vorbereitet, da die Unbehülflichkeit der Bauhandwerker in vielen Gegenden auf dem Lande (ganz besonders in der Provinz Ober-Hessen) jetzt bei Bauten einen weit größeren Aufwand von Arbeit und Material und überdies von Seiten der Baumeister weit speziellere Aufsicht und Anleitung in jedem einzelnen Falle erfordert. Ob nun die Verweigerung jener 3000 Fl. eine Ersparung oder nicht vielmehr eine Verschwendung sei, ist hiernach leicht zu beantworten.

Schwerin, 24. Dezbr. Der am 19. November d. J. in Sternberg eröffnete Landtag ist am 18. Dezember geschlossen worden. Die demselben vorgelegten Capita proponenda waren: 1) Die ordinaire Landes-Contribution; 2) die Bedürfnisse der allgemeinen Landes-Receptur-Behörde; 3) Berathung über einige bei der Visitation des Ober-Appellations-Gerichts angeregte, zur vorläufigen Bestimmung sich eignende Gegenstände; 4) Berathung über die Resultate der Revision und Visitation des Land-Arbeitshauses; 5) Verhandlung über die Grundzüge zu einer Executions-Ordnung, und 6) Verwendung der Fonds zur Aufhülfe der städtischen Industrie. Ueber sämmtliche 6 Kapitel der Landes-Proposition ist nun auch der landesherrliche Bescheid erfolgt.

Oesterreich.

Aus Siebenbürgen, 13. Dez. (Privatmittheilung.) Wir haben endlich Aussichten zu einem Landtage, wodurch die zahlreichen falschen Zeitungsberichte über unser übrigens im tiefsten Frieden blühendes Großfürstenthum, welches an Liebe zu seinen Monarchen mit allen übrigen Unterthanen der Oestr. Monarchie wetteifert, ein Ende gemacht wird. Gleich nach dem Ableben des verewigten Kaisers Franz ließen Korrespondenten in die öffentlichen Blätter bei uns eine auf das Landesgesetz gestützte (??) National-Versammlung (sollte wohl heißen National Congregation) zusammentreten, welche so zu sagen Beschlüsse gefaßt hat, u. s. w. Allein an allem war kein wahres Wort. Dem Siebenbürger, eingedenk der weiland Französischen National-Versammlung, schaudert schon von der ähnlichen Benennung. Man lacht über eine so grelle Lüge und fährt fort, den herrlichen Gesetzen, die uns schon lange unter Oestreichischem Scepter beglücken, zu gehorchen. Später hieß es, eine große Deputation mache sich auf den Weg.

um Beschwerden nach Wien zu bringen, die das Herz des neuen Regenten nur betrüben mußten. An allen diesen Mittheilungen ist ebenfalls kein wahres Wort. Wir haben einen Erzherzog in unserer Mitte, der als treuer Dolmetscher seines erhabenen Herrn alle unsere Wünsche und Hoffnungen in sich aufnimmt, und Bürge ist, daß er die am 5ten d. in Klausenburg in der ersten, seit Ableben des Kaisers Franz abgehaltenen Central-Congregation einstimmig vorgeschlagenen Bitten der treuen Siebenbürger vor den Thron des erhabenen Herrschers bringen und dieselben als Augenzeugen der dabei so laut ausgesprochenen enthusiastischen Beweise von Anhänglichkeit an Se. M. den Kaiser, unterstützen wird. Der Administrator des Klausenburger Comitats, Paul Macskasi von Finkava, führte den Vorsitz in dieser zahlreichen Versammlung, der die Edelsten des Landes beiwohnten. Hier war es vom 5ten d., wo zuerst das von dem verewigten Kaiser Franz kurz vor seinem Ableben erlassene, vom 29. Jan. d.J. datirte, damals in alle europäische Journale übergegangene und viel Aufsehen erregte Königl. Rescript *), womit der verewigte Monarch den Landtag auflöste, und seinen Unwillen über die damaligen Verhandlungen energisch ausdrückte, verlesen wurde. Unmittelbar darauf verlas der Präsident das gleichzeitig erlassene Rescript in Betreff der für diesen Fall vom Kaiser festgesetzten weiteren Führung der Administration des Landes, so wie die Einrichtung des souverainen Geschäftsganges. Mit tiefer Stille wurden diese Verordnungen von den zahlreich versammelten Deputirten angehört, und gleich darauf die Motion gestellt, Sr. M. dem jetzigen Kaiser die dermalige Lage des Landes seit Erlaß obiger Rescripte treu zu schildern, um den geliebten Herrscher anzuflehen (ésedezni wurde der Ausdruck gewählt) baldigst einen Landtag einzuberufen. Uebereinstimmend und mit großer Ruhe wurde diese Motion von den Edlen des Landes angenommen, und am 7ten d. mit eben so viel Eintracht das Protokoll geschlossen, und die obigen Inhalt enthaltende Repräsentation an Se. Majestät gebilligt. Man glaubt nun mit großer Zuversicht, daß Se. K. H. der Erzherzog Ferdinand baldigst Befehle zur unverzüglichen Einberufung eines Landtages erhalten und erlassen werde, nachdem diese Bitte des Landes auf ganz verfassungsmäßigem Wege eingeleitet und der Siebenbürgischen Hofkanzlei zur Uebergabe zugestellt ist.

Großbritannien.

London, 19. Decbr. Vorgestern fand im Oberhause die Feierlichkeit der weiteren Prorogirung des Parlaments statt. — Se. Königl. Hoheit der Herzog von Cumberland hat auf eine, aus Irland ihm zugegangene Adresse folgende (jetzt von Englischen Blättern mitgetheilte) Antwort erlassen: „Berlin, 12. Oktober 1835. Meine Herren! Da ich von Hause abwesend war und den Manövern bei Kalisch und Teplitz beiwohnte, so habe ich erst bei meiner Rückkunft die Adresse erhalten, welche die große Loge von Longford am 17. September an mich gerichtet hat. Ich verliere daher keine Zeit, Ihnen meinen aufrichtigen Dank abzustatten, und Ihnen auch schriftlich zu versichern, was ich bei mehr als einer Gelegenheit öffentlich gethan habe, daß, da ich einmal die hohe Würde eines Großmeisters der Orangisten-Logen des vereinigten Königreichs angenommen habe, ich auch fest entschlossen bin, nach den Grundsätzen dieser loyalen Körperschaft zu handeln — nach Grundsätzen, in welchen mein verehrungswürdiger und stets zu betrauernder Vater, Georg III., mich so wie alle seine Kinder von meiner frühsten Jugend an, erzog, und nach welchen ich auch meinen Sohn sorgfältig erzogen habe. Daß die Feinde der Ordnung und Loyalität mich zum Gegenstande ihrer Beleidigungen und Bosheit gemacht haben, überrascht mich nicht, und ich bin bereit, es zu ertragen, denn ich werde, wie gesagt, mir niemals erlauben, auch nur ein Jota von unseren Grundsätzen aufzugeben oder den Machinationen zu weichen, die, wie ich weiß, keinen andern Zweck haben, als den Staat ins Verderben zu stürzen und den Ueberrest unserer schönen Verfassung, deren wir uns erfreuen, und die unser Stolz eben so war, wie sie die Bewunderung des ganzen Europa erregte, zu vernichten. Ich erlaube mir, alle meine Orangisten-Brüder ernstlich auf die Nothwendigkeit aufmerksam zu machen, jede Uebertretung des Gesetzes zu vermeiden, weil wir im Gegentheil unseren Feinden Waffen gegen uns in die Hände geben würden. Erinnern Sie sich, daß wir die Gesetze des Landes beschützen und aufrecht halten, nicht aber sie gefährden wollen. Sie können sich darauf verlassen, daß ich, ungeachtet aller Drohungen, durch welche die feindliche Partei mich einzuschüchtern denkt, bei Eröffnung des Parlaments im Oberhause auf meinem Posten sein werde. Die Orangisten mögen versichert sein, daß ich es aufrichtig mit ihnen und mit den Grundsätzen meine, die die Kirche, die Monarchie und das Land aufrecht erhalten und vertheidigen.

Ernst, Großmeister."

Vorgestern wurde von dem Gerichtshofe der Aldermen der an die Stelle des Herrn Salomons neu gewählte Alderman für den Bezirk Aldgate, Herr Humphery, nach einigen durch den Protest des Ersteren und durch einige gegen die Wahl eingereichte Petitionen veranlaßten Debatten vereidigt, indem sich 11 Stimmen für und nur 4 gegen seine Vereidigung erklärten. In einer jener Petitionen war als Einwand gegen die Wahl des Herrn Humphery unter Anderem angeführt, daß derselbe einen Detail-Handel mit Wein, Brod und Bier betreibe, was großes Gelächter erregte. Herr Salomons versicherte übrigens, als er seinen Protest einreichte, daß er in seinem Verfahren vom versöhnlichsten Geiste geleitet werde.

Die Hof-Zeitung meldet, daß Lord Glenelg, der Kolonial-Secretair Sr. Majestät, von dem Britischen General-Konsul in Tripolis, Herrn Warrington, die Anzeige erhalten habe, daß die Blokade der Küste jener Regentschaft wieder aufgehoben sei. — Eine Dubliner Zeitung meldet, daß das Parlaments-Mitglied Herr H. Grattan dem Pfarrer seines Kirchspiels kürzlich eine zweijährige Zehntenforderung vollständig entrichtet habe; sie fügt jedoch hinzu, daß er dies wahrscheinlich nur aus Furcht vor dem Schatzkammer-Gericht gethan hätte.

Am Mittwoch kamen hier bei einem überaus dichten Nebel sechs Menschen durch Unfälle ums Leben. — Das Schiff „Cove" ist jetzt in Hull in Fracht genommen worden, um den in der Baffins-Bay eingefrorenen Grönlands-Fahrern zu Hülfe zu kommen, und Capitain James Roß wird dasselbe führen.

Frankreich.

Paris, 21. Dezbr. Lord Granville und der Freiherr Alexander von Humboldt wurden vorgestern Abend von dem

*) Dasselbe ist Bresl. Ztg. Nr. 51 vom 2. März d. J. mitgetheilt worden. Red.

Könige empfangen. — In der heutigen Audienz des Pairshofes führte der Graf Portalis den Vorsitz, indem der Baron Pasquier durch eine Unpäßlichkeit daran verhindert wurde. Die Sitzung wurde mit den Plaidoyers des Advokaten Aynès für den Angeklagten Nicod, des Advokaten Comte für den Angeklagten Mailliefer und des Advokaten Baveux für den Angeklagten Ribau ausgefüllt. Der Advokat Plocque wollte für den Angeklagten Reverchon plaidiren. Dieser aber blieb bei seiner früheren Erklärung, daß er sich weder selbst vertheidigen, noch von einem ihm von Amtswegen bestellten Advokaten vertheidigen lassen wolle. — Die vor einigen Tagen von einem ministeriellen Blatte gegebene Nachricht, daß sich bereits 375 Deputirte in Paris befänden, erweist sich als ungegründet. Der Constitutionnel hat Erkundigungen bei der Quästur eingezogen, woraus sich ergiebt, daß die Zahl der anwesenden Deputirten sich bis jetzt kaum auf 200 beläuft. Die Oppositions-Journale fordern daher die unabhängigen Deputirten wiederholt und dringend auf, sich auf ihren Posten zu begeben, um gleich an den ersten Verhandlungen der Kammer Theil nehmen zu können.

Der Courrier français bemerkt in Bezug auf das Verfahren, das die Opposition in der bevorstehenden Session zu beobachten habe: „Es ist nicht in Abrede zu stellen, daß die politischen Fragen in diesem Augenblick an Wichtigkeit verloren haben, daß die moralischen Interessen diejenigen sind, um die sich das Land augenblicklich am wenigsten kümmert, und daß die materiellen Interessen ausschließlich an der Tagesordnung sind. Die Taktik der Opposition muß sich daher, unsers Erachtens, in demselben Sinne modifiziren; denn die Hauptsache einer Partei ist der Sieg, und dieser hängt meist von der Wahl des Terrains ab. Nun wird aber Niemand bestreiten, daß es weit leichter ist, in das Zoll-Gesetz eine Bresche zu schießen, als das Wahl-Gesetz umzustürzen. Die Handels-Reform — sie ist das Haupt-Ziel aller aufgeklärten Personen, der natürliche Gang der Dinge, und deshalb auch die Bahn, die die Opposition betreten muß. Dort muß sie kühn ihr Banner aufpflanzen, im Angesichte einer Majorität, in der das Monopol und der Egoismus herrschen, und eines Ministeriums, welches diese Majorität nicht vor den Kopf zu stoßen wagt. Was die Presse seit fünf Jahren auf eigene Gefahr gethan hat, indem sie, trotz der Vorurtheile, von denen die Mehrzahl ihrer Leser noch befangen sein konnte, Ermäßigung der Zölle predigte, das müssen jetzt die Deputirten thun, ohne sich von persönlichen Rücksichten aufhalten zu lassen. Wenn es im Schooße der Opposition Meinungs-Verschiedenheiten über die wichtige Frage der industriellen Fortschritte giebt, so müssen dieselben nothwendig beseitigt werden. Niemand kann zu gleicher Zeit zwei feindlichen Heeren angehören; an einem Tage mit den Anhängern des Monopols, und an dem andern mit den Verfechtern der Freiheit stimmen, das sind Inkonsequenzen, durch welche man die besten Sachen verliert und Stoff zu Verleumdungen giebt. Wir haben oft auf die Nothwendigkeit gedrungen, die Opposition zu organisiren; sie ist niemals gebieterischer gewesen als gegenwärtig. So lange man sich noch in den Traditionen der vorhergehenden Sessionen hinschleppen konnte, war der Mangel an Disziplin weniger fühlbar. Da die Taktik sich nicht veränderte, so unternahm Jeder auf eigene Hand den Sturm, weil Jedermann die schwachen Punkte der Stellung kannte. Jetzt handelt es sich aber nicht mehr darum, die gebahnten Wege zu betreten. Es sind neue Fragen, andere Studien, andere Interessen. Es ist nicht mehr möglich, ohne Uebereinstimmung zu sprechen oder zu votiren, weil es keinen schon ganz vollendeten Parteigeist mehr giebt, der die Berathung überflüssig machte."

Paris, 19. December. (Privatmittheilung.) Die amerikanische Angelegenheit, die schon einmal den Herzog von Broglie bewog, aus dem Kabinette zu treten, dürfte ihn zum zweitenmale zu einem ähnlichen Schritte zwingen. Ob der edle Herzog damit dem Könige, der Nation und sich selbst einen wahren Dienst erweist, glaube ich nicht. Es ist nicht in Abrede zu stellen, daß das französische Cabinet die Frage allein vermittelt hat, indem es in keiner der beiden Kammern das Amendement Valazé kräftig angefochten hat. Der König sieht dieß sehr wohl ein, ist aber so klug, um nicht, da die Sachen so weit gekommen sind, diejenigen, die den Knoten geschürzt haben, ihn auch lösen zu lassen, obgleich er sich gewiß der ultima ratio, dem Kriege, positiv widersetzen würde; zumal es nunmehr zur Gewißheit erhoben scheint, daß aus der Zeit unmittelbar nach dem Genther Frieden ein sehr positiver Vertrag zwischen Rußland und den Vereinigten Staaten besteht, der den Casus foederis feststellt. Der Präsident der Vereinigten Staaten hat den Krieg weniger zu fürchten, als Louis Philipp, und die Partei, welche in diesem Augenblick in Amerika denselben wünscht, ist unbedingt eine mächtige und einflußreiche, nämlich die der alten Patrioten, welche durch eine große National-Angelegenheit das immer lockerer werdende Band der Union neu zu befestigen hofft. Nimmt man ferner hierzu, daß die Vereinigten Staaten im Besitze eines bedeutenden Waaren-Schatzbestandes von ohngefähr 150 Millionen Franken sind, und kaum neue Geldopfer zum Kriege brauchen würden, daß ferner ihre zahlreichen Rheder sehr gern Kaperbriefe annehmen, und daß endlich die Produkte der südlichen Staaten auch über England und Antwerpen ihren Weg nach Frankreich finden würden, so dürfte der alte Präsident mit dem eisernen Kopf — wie ihn die Masse zu nennen beliebt — gestützt auf das National-Gefühl und seinen mächtigen Alliirten, kaum zu einer Amende honorable, wie sie die Kammern verlangt haben, sich verstehen. Dies scheint Louis Philipp, von dem selbst Karl X. erst neuerdings gesagt hat, qu'il se trouvait tout à fait à la hauteur de ses affaires — sehr wohl eingesehen zu haben, und um kommenden Verlegenheiten vorzubeugen, soll Herr von Barante solche Instruktionen mitgenommen haben, die eine gemeinschaftliche Vermittelung als das sicherste Mittel einer baldigen und gegenseitig genügenden Vermittelung anempfehlen.

Spanien.

Madrid, 11. Decbr. Die verwittwete Königin hat unterm 6ten d. ein Dekret erlassen, wonach die Einkünfte der 11 Komthureien, welche früher dem Infanten Don Antonio und seitdem der Krone gehörten, mit Ausnahme der schon verkauften Theile, dem Staate zufallen sollen. Als Grund giebt die Königin den Wunsch an, dem Volke des übrigen Theils der Monarchie auf dieselbe Weise, wie unterm 19. No-

vember den Einwohnern von Valencia, Majorca und Catalonien, seine Lasten zu erleichtern, die durch die Rüstungen zur Vertheidigung der Rechte ihrer Tochter so sehr vermehrt worden seien, wobei sie zugleich die Ueberzeugung äußert, daß die Repräsentanten der Nation gewiß stets für eine anständige Aufrechterhaltung der Königlichen Würde sorgen würden. — Durch ein Dekret der Königin wird der Titel des Ministeriums des Innern wieder in den früheren Namen „Verwaltung des Königreichs" verwandelt, als übereinstimmender mit dem alten Landesbrauch. — An der Universität Alcala wird lebhaft über das Recht gestritten, die jungen Leute, welche in verschiedenen religiösen Orden Profeß gethan haben, aber nicht ordinirte Geistliche sind, in die Conscriptions-Listen einzuschließen. Die Obern jener Orden sind entrüstet darüber, daß die Civil-Behörden so etwas fordern könnten, und erklären, daß diese jungen Leute nicht zu Soldaten genommen werden dürften.

In der Quotidienne liest man: „Von der Linie des Ebro hat man noch immer nichts Neues; aber der Graf von Almodovar ist daselbst angekommen, und man wird bald die Resultate seiner Anwesenheit wahrnehmen, oder vielmehr nicht wahrnehmen. Er hat am 9. in Briviesca eine Zusammenkunft mit Evans und Cordova gehabt, in deren Folge Letzterer augenblicklich nach Logrono abgereist ist. Evans und der Graf von Almodovar haben sich zu gleicher Zeit nach Vittoria begeben. Dieser Umstand giebt zu der Vermuthung Anlaß, daß die Christinos an die Ausführung eines Planes denken, der ihnen die Mittel gäbe, die Karlisten auf vier verschiedenen Punkten zu gleicher Zeit anzugreifen. Diesem Plane zufolge, würden die englischen Hülfstruppen und die Reserve von Burgos nach Miranda am Ebro marschiren; die Division Oraa würde von Logronno nach Estella vorrücken; die Division Pastor würde sich in der Gegend von Salvatierra aufstellen, und Espartero mit seiner Division gegen Onate, der jetzigen Residenz des Don Carlos, vorrücken. Dieser Operations-Plan ist nicht neu; er datirt schon von der Zeit des General Valdez her, der, wie der Graf Almadovar, als Minister und Ober-Befehlshaber nach dem Kriegsschauplatze kam. Damals gelang derselbe nicht, und man schrieb dies dem Mangel an Truppen zu. Gegenwärtig hat sich die Armee der Königin kaum um einige schlecht bewaffnete und noch schlechter gesinnte Rekruten vermehrt, während die Armee des Don Carlos, ihre Hülfsquellen und ihre moralische Kraft um das Hundertfache vermehrt sieht. Der Graf von Almodovar läuft daher große Gefahr, wieder abzuziehen, wie er gekommen ist, und wir werden wahrscheinlich die Prophezeiung eines Offiziers des englischen Hülfs-Corps verwirklicht sehen, der ganz phlegmatisch an einen seiner Freunde in London schrieb: „„Wenn wir geschlagen werden, so nehmen wir unsere Winter Quartiere in Valladolid.""

Bayonne, 16. Dez. Der Waffenstillstand hat es beiden Theilen möglich gemacht, ihre Angriffs- und Vertheidigungs-Mittel zu vermehren. Man ist von beiden Seiten sehr thätig gewesen. In allen Straßen von St Sebastian ist das Pflaster aufgerissen worden. Der Widerstand wird sehr hartnäckig sein.

Bayonne, 17. Dez. Don Carlos hat den General Marotozum Oberbefehlshaber seiner Armee in Catalonien ernannt. Die Christinos ihrerseits wollen einen Theil der ausgehobenen jungen Mannschaft nach Ober-Aragonien schicken, um dort die Insurrektion im Zaum zu halten und die Verbindung zwischen den beiden Armee-Corps der Königin in Navarra und Catalonien zu sichern. Dem Vernehmen nach soll der General Don Juan nach Halen das Kommando über jenen Truppentheil erhalten. — Die Französische Polizei hat kürzlich bei Secoa 52 Stücke Tuch in Beschlag genommen, die für die Karlisten bestimmt waren. — Ueber die Lage der Dinge vor St. Sebastian sind nichts als widersprechende Gerüchte im Umlauf. Nach einem Schreiben aus St. Jean-de-Luz soll eine eigentliche Belagerung der Stadt nicht wieder begonnen haben; dagegen hätten die Karlisten beim Kloster Antigua, der Einfahrt in dem Hafen gegenüber, Kanonen aufgepflanzt, um das Einlaufen von Schiffen zur Verproviantirung des Platzes zu verhindern. Ein Französisches Fahrzeug, das am 15. einlaufen wollte, mußte wieder umkehren; dagegen soll dem Französischen Dampfboote „Meteor" an demselben Tage die Durchfahrt geglückt sein.

Portugal.

Lissabon, 7. Decbr. Die Hof-Zeitung enthält ein Dekret Ihrer Majestät, worin die von dem Herzog von Terceira als interimistischer Ober-Befehlshaber der Armee und Chef des Generalstabes nachgesuchte Entlassung bewilligt und ihm für seine ausgezeichneten Dienste gedankt wird. — Ein vom 21sten November datirter Tages-Befehl des Herzogs von Terceira macht ein Dekret Ihrer Majestät der Königin bekannt, wodurch das Regiment der Königl. Britischen Grenadiere aufgelöst wird, weil die Gründe, welche die Errichtung desselben veranlaßten, nicht mehr vorhanden sind. — Durch ein anderes Königliches Dekret wird angeordnet, daß von den im Staats-Archiv fehlenden alten Dokumenten, welche sich auf die Unterhandlungen mit fremden Mächten oder auf andere Momente der Landes-Geschichte beziehen, und die in den Königlichen und anderen Bibliotheken in Paris, so wie im Britischen Museum sich befinden, Abschriften angefertigt werden sollen. Francis Solano Constancio, ein in Paris lebender Portugiesischer Gelehrter, ist beauftragt worden, Nachforschungen in den dortigen Bibliotheken anzustellen, und einen Katalog von allen werthvollen neueren Werken über Gesetzgebung, Finanzwesen und Statistik von Portugal, mit kritischen Bemerkungen über dieselben, anzufertigen, wofür er ein Conto Reis jährlich erhält. — Das neue Ministerium hat sich noch nicht sehr befestigt, und die Gehalts Abzüge, die es den Staats-Beamten machen will, haben sehr viel Unzufriedenheit erregt. Mehren ehemaligen Ministern ist es gelungen, sich in der Provinz Minho zu Deputirten wählen zu lassen. Die nach Spanien bestimmten Portugiesischen Regimenter stehen noch immer unbeweglich in ihren Quartieren bei Aureda. Die beklagenswerthen Ereignisse in Zamora scheinen noch ernstere Folgen gehabt zu haben, als es in den Spanischen Zeitungen verkündet worden.

Das Königliche Packetboot „Pantaloon" hat von Lissabon 20,000 Pfd. Sterling in Sovereigns als Remisse der Portugiesischen Regierung an Herrn Rothschild in London, zur Auszahlung der am ersten Januar fälligen Zinsen der Staatsschuld mitgebracht.

Niederlande.

Haag, 22. Dezember. Am 19ten wurde in der zweiten Kammer zu Anfange der Sitzung der Bericht der Central-Section über den Korn-Gesetz-Entwurf erstattet. Die darin von der Regie ung vorgenommene Aenderung in Hinsicht der Abgaben von Getreide (die wir in unserm gestrigen Blatte mittheilten) schien Herrn van Nes so wichtig, daß er auf nochmalige Prüfung in den Sectionen antrug, was aber von den Herren Schimmelpennink und Hoft als unnütz angesehen und mit 28 gegen 18 Stimmen verworfen ward. — Die Prinzen Wilhelm und Alexander (Söhne des Prinzen von Oranien) sind zu Obersten jener bei den Grenadieren, dieser bei den K. Jägern und Gen. Baron Tengnagel, Gesandter beim Bundestage zu Frankfurt a. M. (wo der Artillerie-Oberst Sarras an seine Stelle kommt) ist zum Chef des Generalstabes ernannt worden.

Schweiz.

Neuchatel, 17. Dez. Der Bericht, welchen Herr von Chambrier dem gesetzgebenden Körper im Namen der Neuchateler Tagsatzungs-Gesandtschaft abgestattet hat, handelt zunächst von der in neuerer Zeit in Anregung gebrachten Frage: die Tagsatzung solle sich von neuem über die laut dem eidgenössischen Vertrage der Verfassung des Standes Neuchatel zu Theil gewordene Verbürgung erklären. Die Tagsatzung habe darauf erklärt, die Verfassung Neuchatels sei als gewährleistet zu betrachten. Außerdem fügt Herr von Chambrier hinzu, enthält das Protokoll der Tagsatzung noch mehre für unser Land wichtige Einzelnheiten; an mehren Stellen desselben wird an die Rechte des Fürsten von Neuchatel erinnert, und die Gesandschaften mehrer Kantone, die sich am wenigsten günstig für Neuchatel gesonnen gezeigt hatten, erklärten förmlich, sie dächten nicht daran, daß ein Eingriff in jene Rechte geschehen könnte. Auch die im Jahr 1831 von dem Könige ausgegangenen Konstitutiv-Artikel des gesetzgebenden Körpers erhielten die ausdrückliche Verbürgung der Tagsatzung, die bei dieser Gelegenheit erkennen konnte, daß in keinem Kanton die eidgenössischen Angelegenheiten von einer direkteren und vollständigeren Vertretung der Bevölkerung verhandelt werden. Hoffentlich, so schließt der erste Theil des Berichts, wird die Tagsatzung von 1835 die letzte gewesen sein, die sich mit den Angelegenheiten unseres Fürstenthums zu beschäftigen gehabt, und hoffentlich wird der gesetzgebende Körper das letzte Mal nöthig gehabt haben, seinen Gesandten dergleichen Instruktionen zu ertheilen. — In Bezug auf die Revision der eidgenössischen Bundes-Akte heißt es in dem Berichte unter andern: „Die Frage über die Revision der Bundes-Verfassung wurde in diesem Jahre unter dem Gesichtspunkt der Form erörtert, in welcher eine solche Revision stattfinden sollte. Man schlug vor, sie vermittelst einer konstituirenden Versammlung der Eidgenossenschaft zu bewerkstelligen. Diese, dem Anscheine nach, so einfache Frage über die Form war nichtsdestoweniger im Grunde weit wichtiger, als irgend eine Veränderung der Bundes-Akte von 1815. Jene Art der Revision wurde förmlich verworfen, und dies Resultat ist von hoher Wichtigkeit denn der besagte Vorschlag war das letzte Mittel, welches diejenigen, die den politischen Zustand der Schweiz verändern wollten, sich noch vorbehalten hatten, und das einzige, zu dem sie noch ihre Zuflucht nehmen konnten. Es ist also ein Glück, daß die Frage verhandelt und entschieden worden, denn so lange sie nicht abgemacht war, ließ sie noch Besorgnisse und Vorurtheile in den Gemüthern.

Griechenland.

Athen, 18. Nov. Wir entnehmen Folgendes der Münchener politischen Zeitung, welche endlich Nachrichten über die Eröffnung des Staatsrathes, deren wir schon vor 14 Tagen ausführlich gedachten, enthält. Dieselben lauten: „Am 9. November fand die feierliche Installation des Staats-Rathes statt. Früh um 7 Uhr verkündeten 21 Kanonenschüsse die Feier des Tages, während zugleich die Militär-Musik die Tagesreveille ausführte. Um 8 Uhr traten alle Truppen der Garnison unter die Waffen, und begaben sich an die ihnen bestimmten Plätze. Sie bildeten ein Spalier von dem K. Palais bis zur Kirche. Um 9½ Uhr begab sich Se. Maj. der König, umgeben von den Staats-Secretairen, den Staatsräthen im ordentlichen und außerordentlichen Diensten, dem Präsidenten der Synode, dem des Areopags und des Rechnungshofes und den dazu befehligten Haus-Offizieren (der Staats-Kanzler war durch Krankheit verhindert, dieser großen Feierlichkeit beizuwohnen) in die Kirche St. Irene, wo sich die übrigen Civil- und Militär-Beamten, so wie die dazu geladenen Gesandten, bereits eingefunden hatten. Nach geendetem Gottesdienste fand die Eidesleistung in folgender Weise statt: Neben den Thron Sr. Maj. war ein Tisch gestellt, auf welchem das heilige Evangelium lag. Der Staats-Secretär des K. Hauses las mit lauter Stimme den in der K. Ordonnanz vom 6. Mai 1833 vorgeschriebenen Eid vor, welcher von den Mitgliedern des Staats-Rathes, indem sie ihre rechte Hand gegen den Tisch zu, worauf das Evangelium lag, hielten, wiederholt wurden. Es näherten sich sodann die Mitglieder und setzten ihre Unterschrift unter die Eidesformel. In der Zwischenzeit wurden in der Stadt 21 Kanonenschüsse gelöst; während des ganzen Tages hatten alle im Hafen von Piräus liegenden Königlichen Schiffe die Flaggen aufgezogen, und salutirten mit Kanonenschüssen. Nach Beendigung des Gottesdienstes begab sich Se. Maj., begleitet von den obengenannten Personen, unter lautem Zurufe des Volkes nach dem Palaste zurück, woselbst der Staats-Secretär des Königl. Hauses die Staats-Raths Mitglieder, deren übrigens nur 11 anwesend waren, Sr. Maj. vorstellte. Die Glieder des Staats-Rathes begaben sich sodann in das für sie bestimmte Lokal, woselbst sie die erste Sitzung hielten, und sich darin konstituirten. Sämmtliche Staatsraths-Mitglieder wurden an diesem Tage von Sr. Maj. zur Tafel gezogen. Kanonen-Salven beschlossen des Abends die Feier dieses, für die Geschichte des neuen Griechenlands wichtigen Tages.

Se. Majestät der König Otto erhielt kürzlich das Großkreuz des Wladimir-Ordens. — Dieser Tage hielt die naturhistorische Gesellschaft ihre erste öffentliche Sitzung, der auch Seine Majestät der König beiwohnte. — Es hat sich dieser Tage hier ein Kirchen-Administrations-Rath der Katholiken gebildet, dessen Präsident der K. K. Gesandte, Herr Ritter von Prokesch-Osten, ist. — Der Oestreichische Admiral, Herr Danpalos, befindet sich seit einigen Tagen in unserer Stadt. — Am 8ten d. ging die Amerikanische Fregatte „Constitution" von dem Admiral Elliot befehligt, im Piräus vor Anker. Als sie in den Hafen einlief, steckte sie die Griechische Flagge auf und begrüßte sie mit 21 Kanonenschüssen. Das Offizier-Corps derselben machte Sr. Majestät dem Könige seine Aufwartung, und wurde von Allerhöchstdemselben auf das Huldvollste em-

pfangen. Se. Majestät begab sich nach einigen Tagen an Bord der Fregatte, und nahm dort ein Dejeuner ein. Der Kapitain machte der Regierung ein Geschenk mit einer Geschütz-Maschine, die sieben Läufe hat, von denen jeder in ganz kurzen Zwischenräumen 40 Kugeln schießt. Die Fregatte segelte vorgestern nach Smyrna ab, und wird uns, wie man sagt, in kurzer Zeit mit einem andern Amerikanischen Schiffe wieder besuchen. — Vor Syra sollen zwei Schiffe liegen, auf denen mehre Personen an der Pest gestorben sind. Auch die Cholera rückt unsern Gränzen näher und es sollen darum demnächst mehre Sanitäts-Maßregeln angeordnet werden, für den Fall, daß sie uns in der That einen Besuch machen sollte."

A f r i k a.

Der Marschall Clauzel hat der Französischen Regierung angezeigt, daß der Feldzug begonnen habe, und daß er beabsichtige, am 28. oder 30. November über den Sig zu gehen. — Das Journal d. Debats enthält Folgendes: „Der Herzog von Orleans hat Afrika nicht verlassen, wie ein Morgenblatt (der Temps) es zu verbreiten sucht. Allerdings war die Absicht des Prinzen, als er sich nach Afrika begab, nur die Französischen Niederlassungen zu besuchen, und unserer Armee einen Beweis seiner Theilnahme zu geben; aber als der junge Prinz sich in der Mitte der Truppen befand, die im Begriffe waren, den Feldzug zu eröffnen, hat er sich nicht von ihnen trennen, und sie nicht am Tage vor der Schlacht verlassen wollen. Den letzten Nachrichten zufolge, befand sich der Herzog von Orleans im Lager am Feigenbaum, und wollte sich am andern Tage zu der Brigade Oudinot begeben. Wir begreifen nicht, wie man daraus abnehmen kann, daß der Prinz vor dem Ende des Feldzugs nach Frankreich zurückkehren werde."

A m e r i k a.

In New-York hat am 22sten v. M. 30 Stunden lang ein sehr heftiger Orkan gewüthet.

Nach Englischen Blättern würde es zwischen England und den Columbischen oder Venezuelanischen Behörden zu einem ernstlichen Streite kommen. Zu Guiria hatte nämlich der Gouverneur eine Menge Personen, worunter mehre Britische Unterthanen, massakriren lassen. Andere haben sich in die Waldungen gerettet und erwarten die Ankunft eines Britischen Kriegsschiffes, welches der Gouverneur von Trinidad, von Barbadoes und Grenada her verlangt hatte. Ein Schooner, den er abgesandt, um Britische Unterthanen an Bord zu nehmen, erhielt Befehl, binnen 24 Stunden Guiria zu verlassen, und der Capitain wurde mit der größten Verachtung behandelt

M i s z e l l e.

Tunnels bei Eisenbahnen. Es wird erzählt, daß bei der über Aachen gehen sollenden rheinischen Eisenbahn ein Tunnel vorkommen solle, der über 500 Ruthen lang sein würde; das wäre also etwa 1¼ engliche Meile. Was im Novemberheft des Dingler'schen Journals, Seite 207 über einen solchen Tunnel, der nur eine halbe englische Meile lang ist, erzählt wird, verdient gelesen zu werden. Der Bericht des Herrn Herapath lautet also: „Es war mir bis auf die neueste Zeit nicht bekannt, daß es wirklich einen Tunnel gäbe, durch welchen einen Lokomotivmaschine mit einem Wagenzuge mit Passagieren fährt. Ich hörte nun, daß zwischen Leeds und Selby wirklich ein solcher Tunnel bestehe. Einer meiner Freunde beschrieb mir die Fahrt durch denselben mit folgenden Worten: „Wir befanden uns augenblicklich in vollkommene Dunkelheit versetzt; zugleich erfüllte sich der Wagen auf eine höchst lästige Weise mit Rauch und Dampf, und obwohl wir kaum ein Paar Minuten in dem Tunnel zubrachten, so war die Unbequemlichkeit doch so groß, daß uns diese kurze Zeit wie eine Stunde vorkam. Einmal stießen wir hierbei gegen ein Gestell, dessen man sich bedient hatte, um die Wände des Tunnels zu übertünchen; das dadurch verursachte Krachen war fürchterlich, und das Absperren des Dampfes, welches in freier Luft innerhalb des Wagen kaum hörbar gewesen wäre, dröhnte wie ferner Kanonendonner, so daß alles in Angst und Schrecken gerieth." Wer wird, nach diesen Annehmlichkeiten einer Fahrt durch einen Tunnel, der nur eine halbe englische Meile lang ist, mit Herrn Stephensohn in Betreff der Thunlichkeit eines 20 Meilen langen Tunnels übereinstimmen? Wenn auch manche Mechaniker mehr ihre goldenen Prozente in Anschlag bringen, und ihre Argumente lediglich aus ihrem Gewinne zu ziehen scheinen, so darf man doch hoffen, daß die gesetzgebende Behörde diese Sache in ihrem wahren Lichte betrachten, die Entwürfe gegen die Tunnels und deren Nachtheile, schädliche Einflüsse und große Kosten reiflich erwägen, und nicht übersehen wird, daß die Eisenbahnen mit Tunnels gewiß jedesmal durch andere ohne Tunnels verdrängt werden dürften. Sie wird sich dadurch, daß sie Bills (Ermächtigungen) für Eisenbahnen, an denen Tunnels vorkommen sollen, verweigert, als den Schützer der Subscribenten sowohl, als des Publikums bewähren, und sowohl der gegenwärtigen als künftigen Generation eine große Wohlthat erweisen, ohne dabei befürchten zu dürfen, daß sie ein größeres Unheil stiftet, als das, daß sie einige Ingenieurs hindert, auf allgemeine Kosten ein großes Vermögen anzuhäufen. Ich bin um so mehr dieser Ansicht, als sich, nach meiner Ueberzeugung, die meisten unserer größten Städte durch Eisenbahnen, an denen keine Tunnels vorkommen, verbinden lassen; und als ich die großen Vortheile, welche die Eisenbahnen bringen werden, nicht durch unsinnige Unternehmungen in Mißkredit gerathen sehen möchte. Ich schließe hiermit, obschon sich noch mehre Einwürfe gegen die Tunnels machen ließen, wie z. B. die Einflüsse, die sie zum Nachtheile vieler Gegenden auf manche Quellen haben können."

* * *
* *
* *

C u r i o s a.

Sie
werden fortgesetzt
bis zum Dutzend
wodurch man
den hier angedeuteten
Charakter
völlig zu umzeichnen hofft
und zugleich
unserer Zeit
welche das Charakteristische
in der Kunst
so sehr zu schätzen weiß
einige Dienste zu leisten
glaubt.

Göthe's Parabeln.

Der Herausgeber der privilegirten Schlesischen Zeitung Herr Wilhelm Gottlieb Korn, der, wie er sagt, es geeigneter findet Erwartungen zu befriedigen, als sie zu erregen, giebt eine Probe davon und sie hat uns vollkommen befriedigt. In

der vorgestr'gen Ankündigung heißt es: derselbe werde sich bemühen dieselbe — die Zeitung — „auf der Höhe der fortschreitenden Zeit zu erhalten." Was? eine Zeitung auf der Höhe der Zeit? Hat die Zeit Höhen und Tiefen, ordentlich Berg und Thal? Die Zeit schreitet fort! Gut! sie mag auf die oder der Höhe schreiten, auf beiden zugleich, sie bewegt sich, sie geht mit der Zeit, hinter *) derselben, ihr voraus, alles gut. Aber eine Zeitung auf der Höhe der fortschreitenden Zeit erhalten, ist eine Emphase, die man zu vermeiden verspricht, und obenein eine Emphase nicht von der guten Art, die wir selbst sehr lieben. — Wer nur einige Kenntniß vom Zeitungswesen hat, der weiß, wie dasselbe oft flüchtig behandelt werden muß, und ist billig gegen kleine Fehler des Styls. Aber in einer Anzeige von wenig Zeilen, die von einem Herausgeber, obenein von einem neuen Herausgeber an sein Publikum gerichtet ist, darf man, wenn nicht Schönheit doch Korrektheit des Styls mit vollem Rechte erwarten. Wir sagen, ein neuer Herausgeber, denn bis dato war Herr Korn nur der Ausgeber, Herr Professor Kunisch der Herausgeber der Zeitung. Letzterer aber machte dergleichen Schnitzer nicht, und die Verbesserung, mit welcher die Zeitung droht, ist — wenn sie so fortfährt — in der That bemerkenswerth! Seit wann hat Herr Korn denn das Recht, seine Zeitung selbst zu redigiren, wir zweifeln bescheidentlich an diesem Rechte, bitten um Belehrung, wenn unser Zweifel ungegründet ist, fürchten aber, Herr Korn habe sich geirrt und Herausgabe und Ausgabe verwechselt, so wie er Verbesserung nennt, was nur Verschlimmerung ist.

— — — „ich tödt' all seine Röcke,
Ich mord' ihm die Garderobe, Stück für Stück."
Shakespeare.

*) Das weiß der Himmel!

(Die Auflösung der gestrigen Charade ist aus Versehen zugleich mit derselben gegeben worden, wir werden künftig so aufmerksam sein, wie unsre geneigten Leser.)

Inserate.

Theater-Nachrichten.

Mittwoch den 30. Dez: Zu ebener Erde und im ersten Stock. Lokal-Posse in 3 Aufz. — Donnerstag den 31. Dez. Zum besten hiesiger Armen: Vetter Paul. Schauspiel in 1 Akt. Hierauf: Arlequins Geburt. Pantomime in 3 Aufz. — Freitag den 1. Januar 1836. 1) Zum erstenmale: Der Neujahrsmorgen im Direktionszimmer. Dramatische Bagatelle in 1 Akt von Herrn H. Michaelson. 2) Zum erstenmale: Nachbarliche Freundschaft. Lustspiel in 1 Akt von L. Angely. 3) Zum erstenmale: Der Vetter aus Bremen. Operette in 1 Akt. Musik v. Girschner.

a) Das Jahres-Abonnement wird mit dem 1sten Januar 1836 aufs neue eröffnet. b) Die Besitzer von Freibillets werden ersucht, in der ersten Abonnementsvorstellung des künftigen Jahres ihre Legitimationen an der Controlle vorzuzeigen.

Bekanntmachung.

Im Auftrage der Königl. Polnischen Bank in Warschau, kaufen wir verlooste Polnische Pfandbriefe, so wie fällige Zinscoupons der Poln. Pfandbriefe, und zahlen für 600 Gulden Polnisch 97⅓ Thaler Preuss. Cour. Die Präsentation dieser Effecten kann vom 4. Januar 1836 an, jedoch nur Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr stattfinden.

Eichborn & Comp.

Entbindungs-Anzeige.

Die heut früh 10 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau, geb. Hanel, von einem gesunden Knaben, beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 29. December 1835.

Kristen, Ober-Landes-Gerichts-Assessor.

Todes-Anzeige.

Nach vierwöchentlichen schweren Leiden entschlief sanft an völliger Entkräftung, nach bereits gehobener Unterleibs-Gicht, heut morgen halb 8 Uhr, die verw. Kaufmann Ernestine Mertens, geb. Hoffmann, im 62 Lebensjahre, welchen für uns eben so schmerzlich als unersetzlichen Verlust, hiesigen und entfernten Verwandten, Freunden und Bekannten, mit der Bitte um gütige stille Theilnahme, hiermit ganz ergebenst anzuzeigen nicht verfehlen.

Breslau, den 26 December 1835.

Die Kinder: Ernestine, Moritz, Otto, Julius } Mertens.
Caroline Mertens, geb. Lieber.

Todes-Anzeige.

Am Abende des 26sten d. M. endete Schlag und Lungenlähmung das Leben unsers guten Gatten und Vaters, des Kammerrath Knöpffler. Die heitere Miene des dahingeschiedenen 72jährigen Greises zeugte, selbst im Tode noch, von seinem gewissenhaften Handeln als Bürger, Gatte und Vater. Um stille Theilnahme bitten:

Breslau, den 28. December 1835.

die Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

Den resp. Herren Gutsbesitzern, welche bereits Anträge wegen Bewilligung von Pfandbriefen Litr. B. gemacht, oder noch zu machen beabsichtigen und geneigt sind, jetzt schon derartige Pfandbriefe zu verschliessen, beehren wir uns hierzu, so wie auch zur Regulirung und Auseinandersetzung mit den Hypoth.-Gläubigern unsere Dienste anzubieten, indem wir durch einen bedeutenden disponiblen Fond in den Stand gesetzt sind, Vorschüsse

von jeder beliebigen Höhe zu dem bestmöglichsten Course darauf zu zahlen.

Breslau, den 28. December 1835.

Anfrage- und Adress-Bureau, (im alten Rathhause eine Treppe hoch.)

Zu dem

Moden-Journal-Lese-Zirkel

bestehend aus der Wiener, Berliner, Pariser und Allgemeinen Modenzeitung, der Schnellpost für Moden rc., können mit Beginn des neuen Jahres noch Theilnehmer beitreten, wie auch zu dem

Taschenbücher-Lese-Zirkel,

welcher sämmtliche fürs Jahr 1836 erschienenen Taschenbücher enthält. Nächst billig gestellten Bedingungen wird die pünktlichste Bedienung versichert.

F. E. C. Leuckart, Lesebibliothek.

Interessante Neujahrsgabe!

So eben hat bei uns die Presse verlassen, und ist in der unterzeichneten, wie in jeder guten Buchhandlung zu bekommen:

Classisches Denk- und Spruch-Büchlein für alle Tage des Jahres,

gesammelt aus alter und neuer Zeit und in Anwendung auf das Stammbuch herausgegeben von

M. Cunow.

In elegantem Umschlage, broch. 10 Sgr.

Was dieser aus den Classikern aller Zeiten und aller Völker gesammelten Blumenlese einen ganz besondern Reiz verleiht, ist die Bezugnahme nicht nur auf die Jahreszeit, sondern auch auf historische Ereignisse, vorzüglich auf denkwürdige Jahrestage, welche Beziehung dem gebildeten Leser häufig zu entziffern überlassen ist.

Richtersche Buchhandlung und Buchdruckerei in Breslau, (Weiden-Straße, Stadt Paris).

So eben ist erschienen und in Carl Cranz Musikalienhandlung (Ohlauer-Strasse) zu haben:

Galopp Nr. 16.

Paulinen-Galopp,

von

F. Olbrich.

2½ Sgr.

Die bisher erschienenen Galoppaden Nr. 1 — 15 sind sämmtlich wieder vorräthig, à 2½ Sgr.

Im Verlage von G. Basse in Quedlinburg ist so eben erschienen und in G. P. Aderholz Buchhandlung in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Repertorium der Predigtentwürfe der vorzüglichsten Kanzelredner neuerer und neuester Zeit.

Ein Beitrag zur vergleichenden Homiletik. In alphabetischer Reihefolge der Materien. Für Prediger und Kandidaten der Theologie.

Herausgegeben von

Karl Gerhard Haupt.

8v. Preis 2 Rthlr. 10 Sgr.

Bekanntmachung.

Von dem Königlichen Oberlandes-Gericht von Oberschlesien ist über den auf einen Betrag von 50,863 Rtlr. 6 Sgr. manifestirten, und mit einer Schulden-Summe von 39,427 Rthlr. 8 Sgr. belasteten Nachlaß des am 19. Oktober 1834 verstorbenen Königl. Premier-Lieutenants und Gutsbesitzers, Freiherrn Moritz von Rottenberg, zu welchem die in dem Neißer und Grottkauer Kreise belegenen Güter Giesmannsdorf, Zaupitz und Jentsch gehören, am 17. November 1835 der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet und ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekannten Gläubiger auf den 14. März 1836, Vormittags um 10 Uhr, vor dem Herrn Ober-Landesgerichts-Assessor Wentzel angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herrn Justiz-Commissions-Räthe Wichura, Stöckel und Eberhard, und die Justiz-Commissarien Stöckel, Klapper und Dr. Weidemann vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig gehen, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Ratibor, den 17. November 1835.

Königliches Oberlandes-Gericht von Oberschlesien.
Sack.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Königlichen Land- und Stadt-Gerichte wird nach §. 137, seq Tit. 17, Theil 1 des Allgem. Landrechts den unbekannten Gläubigern des am 31. Mai 1835 zu Ober-Blaßdorf verstorbenen Bauers Johann Hübner die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft hiermit öffentlich bekannt gemacht, mit der Aufforderung, ihre Ansprüche an dieselbe binnen 3 Monaten hier anzumelden, widrigenfalls sie alsdann an jeden einzelnen Miterben nach Verhältniß seines Erbantheils werden verwiesen werden.

Liebau, den 3. Oktober 1835.

Königliches Land- und Stadt-Gericht. Kuh.

Mit einer Beilage.

Beilage zur № 304 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 30 December 1835.

Bekanntmachung.

Nachdem in dem über das Vermögen der Grafen von Proskau, und namentlich des jüngeren Grafen Hans von Proskau, in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts verhandelten Concurs-Prozesse jetzt noch im Deposito des Gerichts-Amtes Zülz, ein zur Concurs-Masse gehöriger Bestand von circa 12,400 Rthlr. ermittelt worden, so werden sämmtliche unbekannte, namentlich aber folgende in dem Distributionsbescheide de publicat. 1. März 1751 angesetzte Gläubiger, als:

1) die Erben der Cecilie verwittw. Gräfin v. Proskau,
2) der Mundkoch Anton Wolon,
3) der Fasanenwärter Martin Fohrmbaum,
4) der Haushofmeister Anton Kuhn,
5) der Convent der heil. Dreieinigkeit zu Sarchan,
6) der Erzpriester Stanislaus Trzesiglowsky,
7) der Erdmann Graf v. Proskau,
8) die Friedericke Elisabeth verwittw. Gräfin v. Proskau,
9) die Maria Francisca v. Waikerle,
10) die Anna Rosina Schindler,
11) der Johann Franz v. Weitzenfeld,
12) die Catharina v. Paczensky et Tenczin,
13) der Nicolaus Bontemps,
14) die Clara Josepha v. Steinfels geb. Schröer,
15) der Ernst Ferdinand Baron von Mudrach,
16) der Anton v. Kalkstein,
17) der Franz Carl Thometzeck,
18) der Johann Anton v. Massa,
19) der Dionys v. Laubsky,
20) der Carl Friedrich Sèna,
21) der Johann v. Barena,
22) die Tharonische Handlung,
23) die Caroline v. Strachwitz,
24) der Maximilian v. Baes,
25) die v. Harvis-Pleneckische Casse,
26) die Carl Leopold v. Altmannsche Tutel,
27) die Churfürstlich-Bischöfliche Executorie durch Gottfried Baron v. Spaettgen,
28) der Christoph Joseph Finali,
29) der Anton Reichel und der Anton Steinfels, als Menzelscher Vormund,
30) die Maria Dorothea v. Heliwig,
31) der Breslauer Domherr Baron v. Frankenberg,
32) der Christoph Johann Finali,
33) die Maria Catharina Freyin v. Pinelli,
34) der Johann Carl Graf Choteck,
35) die Maximiliane verwittw. Gräfin Sobeck,
36) der Carl Heinrich Brettschneider,
37) der Kaiserl. Königl. Feldmarschall Graf Bathiani,
38) der Kaiserl. Königl. Kriegsrath v. Löwenegg,
39) die Baron v. Hennische Vormundschaft,
40) die Friedreischen Erben,
41) der Vincent v. Barlasko,
42) der Johann Anton Peschel,
43) die Graf Almesloesche Executorie zu Breslau,
44) die Christiane verwittw. Freyin v. Schmettau geb. v. Rosenberg,
45) die Johanne verwittw. Roth für sich und ihre Kinder,
46) die Johanna Theresia Preusel,
47) der Johann Christoph v. Wimmersberg,
48) die Anna Maria v. Cornet,
49) der Anton Ihm,
50) die Eleonore verwittw. Gräfin Churschwan geb. Freyin v. Trach,
51) der Kammerdiener Jakob Odelga und Thaddeus Brückner,
52) die Anna Catharina geb. Meiniger verwittw. Gebler,
53) die Maria Anna Kroyer v. Kirchenfels geb. Maurer,
54) die Kriegelsteinschen Erben,
55) die Christian Pitschmannschen Erben,
56) der Johann Thaddeus Brückner,
57) der Samuel Hilscher,
58) der Carl Adam v. Paczensky und Tenczin,
59) der Johann Anton Bachstein,
60) die Erben des Banquier Jean Horquelin zu Breslau,
61) der Polnische Fähndrich Michael Czerly,
63) der Doktor der Medizin Gottfried Schumacher zu Breslau,
64) Grose und Walter auf der Salzring-Apotheke zu Breslau,
65) der Apotheker Johann Weiß auf der der Albrechtsstraße zu Breslau,
66) der Bartholomäus Heinrich von Oderfeld,
67) der Joseph Graf Schlegenberg,
68) die Königliche Feldmarschallin von Buddenbrock, Beate geb. von Siegroth,
69) die Maria Magdalena Perschel,
70) der Oberpostverwalter Franz Anton von Rihn zu Breslau,
71) der Obrist im Regiment Markgraf Heinrich, Baron von Puttkammer,
72) der Hof-Juwelier Daniel Klein zu Breslau,
73) der Goldarbeiter Christ. Gottfr. Menzel zu Breslau,
74) der Riemer Joh. Christian Arles zu Breslau,
75) der Johann Abraham Hoffmann, Huf- und Waffenschmied zu Breslau,
76) der Hutstaffirer Christian Rädler daselbst,
77) der Rademacher Johann David Belger daselbst,
78) der Tischler Augustin Rupprecht daselbst,
79 der Maler Johann Müller daselbst,
80) der Schmidt Michael Rippe daselbst,
81) der Glaser Samuel Carl daselbst,
82) der Klemptner Leopold Fend daselbst,
83) die Töpferin Elisabeth Frommer daselbst,
84) der Kaufmann de la Veaux,
85) der Andreas Comtessa und Comp.

86) der Tuchhändler Johann Trautmann,
87) der Kaufmann Johann Gottfried Baumgarten zu Breslau,
88) die Handlungs-Consorten Canove, Salice und Molinari zu Breslau,
89) der Schneider Joh. Christoph Schaede zu Breslau,
90) der Knopfmacher Andreas Siegm. Albrecht daselbst,
91) der Reichkrämer-Aelteste Friedrich Wilh. Pentzky zu Breslau,
92) der Weinhändler Anton Wichard zu Luban,
93) der Posamentier Gottlieb Sigmund Nagel zu Breslau,
94) die Handlungs-Compagnie Pratem und C. Hoffmann,
95) die Christian Pitschmannschen Erben,
96) der Wachsfabrikant Bernhard Scholz zu Löwenberg,
97) der Paul Weidinger zu Neustadt,
98) der Dr. der Medicin, Bernhard Ignatz Biener zu Oppeln,
99) der Dr. medicinae Johann Heinrich Schibowsky,

oder deren Erben oder sonstige Nachfolger hierdurch vorgeladen, in dem zur Anmeldung und Nachweisung ihrer Ansprüche auf den 13. Februar 1836 Vormittag um 11 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Hellwich anberaumten Termine zu erscheinen, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen von der Masse werden ausgeschlossen, und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden.

Ratibor, den 25. September 1835.

Königliches Oberlandes-Gericht von Ober-Schlesien.

Bau-Verdingung.

Es soll der Bau einer Ziegelscheuer (zum Trocknen der gestrichenen Ziegel) von 120 Fuß pr. Länge und 30 Fuß Tiefe auf der städtischen Ziegelei zu Herrenwiese, so wie die Anschaffung der hierzu nöthigen Materialien, jedoch exclusive der erforderlichen Mauerziegel zum Fundamente, dem Mindestfordernden überlassen werden.

Hierzu haben wir einen Licitations-Termin auf Dienstag den 5. Januar 1836 angesetzt und werden Cautionsfähige Unternehmer hiermit eingeladen: sich gedachten Tages um 11 Uhr Vormittags auf dem rathhäuslichen Fürstensaale einzufinden, und ihre Gebote zu Protokoll zu geben.

Die Licitations-Bedingungen nebst Kosten-Anschlage sind täglich in der Rathsdienerstube so wie im Termine selbst einzusehen.

Breslau, den 20. Dezember 1835.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt, verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister, und Stadt-Räthe.

Edictal-Citation.

Auf Ansuchen der Frau Senator Schröder, geb. Förster, haben wir heute über den Nachlaß ihres Sohnes, des Seifensieders Carl Sucker, den erbschaftlichen Liquidations-Prozeß eröffnet, und zur Anmeldung der Forderungen einen Termin auf den 23. März 1836, Vormittags um 10 Uhr, vor unserm Direktor angesetzt, zu dem wir hierdurch die Gläubiger vorladen. Wer sich in dem Termine nicht meldet, geht seiner etwaigen Vorrechte verlustig und muß mit dem vorlieb nehmen, was etwa nach Befriedigung der Liquidanten übrig bleiben dürfte.

Auswärtige Gläubiger haben sich an den Herrn Justiz-Commissarius Vanselow hier am Ort zu wenden.

Grünberg, den 10. December 1835.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Auktion.

Am 4. Januar 1836, Vorm. 9 Uhr, sollen im Auktionsgelasse Nr. 15 Mäntlerstraße verschiedene Effekten, als: Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 29. Dezember 1855.

Mannig, Auktions-Commissar.

Auktion.

Am 5. Januar 1836, Vorm. von 9 Uhr und Nachm. von 2 Uhr, sollen im Auktionsgelasse Nr. 15 Mäntlerstraße, die Nachlaß Effekten der verw. verstorb. Hauptmann Külke, bestehend in Silberzeug, 2 goldenen Uhren, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücken, Meubles und Hausgeräth, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 28. Dezember 1835.

Mannig, Auktions-Commissarius.

Mit dem Schlusse d. J. mein Specerei-Waaren-Geschäft niederlegend, danke ich meinen verehrten Kunden für das mir bewiesene Wohlwollen, und bitte solches auf Herrn C. G. Holland, welcher mein Handlungs-Lokale gemiethet hat, zu übertragen.
Sollte Jemand noch eine rechtmäßige Forderung an mich haben, den ersuche ich sich damit bei mir zu melden, um sofort reell befriedigt zu werden. Breslau, d. 30. Decbr. 1835.

Jacob Schultz, Albrechtsstraße Nr. 28.

Ein fast noch neuer Schenkschranken mit Glasthüren zum Verschließen nebst verschiedenen Brandtwein-Verkaufs- und Schank-Utensilien, sind Veränderungshalber billig zu verkaufen, Oderstraße Nr. 24 parterre.

---

200 tragende Mutter-Schaafe aus einer veredelten Heerde, sind sofort zu haben; zu erfragen Reusche-Straße Nr. 11. eine Stiege.

Eine Wirthschafterin,
mit empfehlenden Zeugnissen, sucht ein baldiges Unterkommen, wo möglich bei einer polnischen Herrschaft. Das Nähere bei F. Persitzky, Schmiedebrücke Nr. 51.

Schul-Anzeige.

Nachdem ich vor kurzem meine Töchterschule in das geräumige Local des ersten Stocks im Hause Nr. 55 auf der Schmiedebrücke, zur Weintraube genannt, verlegt habe, so können zum 1. Januar noch einige Schülerinnen aufgenommen werden.

K. Thiemann.

Ein mit guten Zeugnissen versehener, cautionsfähiger Dienstbrauer und Brenner, wird zu Johanni 1836 auf der Herrschaft Tillowitz bei Falkenberg gesucht. — Dienstsuchende haben sich in Person oder in portofreien Briefen an das Wirthschafts-Amt in Tillowitz zu wenden.

Seit längerer Zeit ist durch mein Fracht-Fuhrwerk ein Kistchen, sign. I. E. K. 7. nach Waldenburg gebracht worden, zu welchem sich beim Abladen kein Frachtbrief vorgefunden. Der Eigenthümer wolle sich daher alsbald bei mir melden.

Hermsdorf bei Waldenburg.

verwittwete Meyer.

Freitag den 1. Januar 1836 wird im großen Redouten-Saal Ball en Masque gehalten, wozu ganz ergebenst einladet: Molke.

Wohnungs-Anzeige.

Von heute, den 29. Dezember ab, ist meine Wohnung Albrechtsstraße Nr. 37 im 3ten Stock.

C. Mächtig, Bildhauer.

Ein großes Quartier

von 5 bis 8 Stuben wo möglich mit Stallung und Wagenplatz, welches zu Ostern oder Johanni bezogen werden kann, wird für eine stille Miethein zu miethen verlangt.

Commissions-Comptoir,
Schweidnitzer-Straße Nr. 54. nahe am Ringe.

Handlungsgelegenheit-Vermiethung.

Die in der Nikolai-Straße Nr. 21. sehr vortheilhaft gelegene Handlungsgelegenheit mit einem offenen Verkaufsgewölbe und allem sonstigen Zubehör versehen, ist sofort, oder auch von Ostern a. f. ab zu vermiethen. Das Nähere beim Häuser-Administrator Hertel, Reusche Straße Nr. 37.

Schweidnitzer Thor, Gartenstraße Nr. 12. ist parterre eine schöne trockne Wohnung von 3 Stuben, Alkove, Küche und Bodenkammer zu vermiethen.

Auch ist ein schöner russischer einspänniger Schlitten mit einer Tuchdecke und Schellengeläute zu verkaufen. Das Nähere beim Haushälter.

Albrechts-Straße Nr. 37 ist der zweite Stock, bestehend aus 6 Stuben, 1 Kabinet, Küche, Keller, Bodengelaß, Stallung auf 4 Pferde und Wagenplatz, zu vermiethen und Termin Ostern zu beziehen.

Wohnungs-Anzeige.

Es ist ein Quartier von 5 herrschaftlichen Zimmern, Gelaß für Diener und übrige Bequemlichkeiten nebst Garten, für 200 Rthlr. jährlich von Ostern 1836 ab zu vermiethen. — Näheres im

Anfrage- und Adreß-Büreau,
(im alten Rathhause, 1 Treppe hoch.)

Zu vermiethen ist in den 3 Mohren, Blücherplatz Nr. 1, ein trockener Keller, wie auch ein großer Boden. Das Nähere bei Elias Hein, am Ringe Nr. 27.

Wohnung für Ostern.

Heilige Geist-Straße Nr. 20. Promenaden-Seite, 1ste Etage, 7 Zimmer, Vorsaal, Kuchel, Keller, Boden und Gartenbenutzung. Der Eigenthümer.

Angekommene Fremde.

Den 29. December. Weiße Storch: Hr. Hüttenp. Gallinik a. Wiesko. — Hr. Kfm. Kempner a. Kempen. — Hr. Kfm. Blumenreich a. Gleiwitz. — Kronprinzen: Fr. Amtsräthin Hagemann a. Beuthen. — Hr. Gutsbes. Polst aus Polsnitz. — Gold. Schwerdt: Hr. Gutsbes. v. Koßutski a. Schwibidawe. — Hr. Banquier Laski a. Warschau. — Hr. Fabrik. Redingson a. Krossen. — Drei Berge: Hr. Kfm. Kanold a. Maltsch. — Hr. Justiz-Kommiss. Stuckart a. Rawicz. — Weiße Adler: Hr. Lieut. v. Winning u. Hr. Gutsbes. Bormann a. Berlin. — Hr. Baron v. Richthoffen a. Kohlhöhe. — Hr. General-Major v. Molostwoff a. Karlsruh. — Hr. Landrath v. Scheliha a. Labschütz. — Hr. Kfm. Baller a. Wilhelmshütte. — Blaue Hirsch: Hr. Kfm. Heynemann a. Schweidnitz. — Rautenkranz: Hr. Kfm. Girard a. Neuburg. — Hr. Handlungs-Kommis Milbitz a. Gleiwitz. — Gold. Gans: Hr. Kfm. Laussot aus Beaune. — Gold. Krone: Hr. Lieut. Ackermann a. Glogau. — Gold. Baum: Hr. Optikus Kriegsmann u. Hr. Optikus Haffler aus Magdeburg. — Hr. Gutsbes. Barchewitz a. Schmellwitz. — Deutsche Haus: Hr. Gutsbes. v. Brandt a. Mölbis. — Hr. Gutsbes. v. Niekisch a. Schwarzau. — Hr. Wirthschafts-Insp. Trentin a. Pleß. — Hotel de Silesie: Hr. Baron v. Maltzan aus Liegnitz. — 2 gold. Löwen: Hr. Kfm. Göbel a. Ziegenhals. — Hr. Kfm. Friedländer a. Oppeln. — Hr. Kfm. Jander a. Brieg. — Hr. Inspekt. Pätzolt a. Ellguth. — Gold. Zepter: Herr Maj. Graf v. Burghaus a. Mühlatschütz. —

Privatlogis: Junkernstr. No. 31: Hr. Lieut. Giesche a. Berlin. — Ritterplatz No. 15: Hr. Baron v. Falkenhausen aus Schrebsdorf. —

29. Dez.	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölk.
6 U. V.	27″ 5, 86	+ 1, 4	+ 2, 0	+ 1, 6	W. 90°	grßW
2 U. N.	27″ 4 09	+ 1, 6	+ 1, 6	+ 0, 9	W, 90°	übrzgn.

Nachtkühle — 0, 6 (Thermometer) Oder + 0, 0

Getreide-Preise.

Breslau, den 29 December 1835.

Waizen:	Höchster	1 Rtlr. 12 Sgr. — Pf.	Mittler. 1 Rtlr. 6 Sgr. 6 Pf.	Niedrigst. 1 Rtlr. 1 Sgr. — Pf.
Roggen:		— Rtlr. 23 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 23 Sgr. 3 Pf.	— Rtlr. 23 Sgr. — Pf.
Gerste:		— Rtlr. 19 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 19 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 19 Sgr. 6 Pf.
Hafer:		— Rtlr. 14 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 14 Sgr. 3 Pf	— Rtlr. 14 Sgr. — Pf.

Redakteur: E. v. Baerst. Druck der neuen Buchdruckerei von M. Friedländer.